

Nachwuchs-Tschok: Vorsorgeuntersuchung, oder: 'Galoppelschloooooorz'

Ja moin!

Tja - jetzt haben wir es uns wohl mit dem Frauenarzt verscherzt. Bzw. mit seiner Sprechstundenhilfe - einem ganz besonders überzeugenden Exemplar eines rotbäckigen, C&A gestylten und dauergewellten Frustrationsbrockens, dessen einzige sexuelle Tätigkeit vermutlich das Arschabwischen nach dem Stuhlgang ist. Aber eins nach dem anderen:

Die vorletzte Vorsorgeuntersuchung haben wir nicht beim Frauenarzt sondern bei einer Hebamme gemacht. Und das war wirklich ein ganz neues Lustgefühl. Nicht, dass wir mit unserem Frauenarzt bislang unzufrieden gewesen sind. Aber bei einer Hebamme ist alles ganz anders - und einfach besser. Die Atmosphäre ist viel schöner als beim Arzt, man hat viel mehr Zeit, in der man 1000 Fragen beantwortet bekommt und einfach viel mehr das Gefühl, dass im Bauch etwas Schönes passiert als beim Frauenarzt, bei dem das Wort "Krankheit" halt immer wie ein Damoklesschwert in der Praxis hängt.

Trotz dieser tollen Erfahrungen waren wir nach dem ersten Vorsorgetermin bei unserer Hebamme noch einmal beim Arzt. Wegen einer Anti-Antikörper-Spritze, die immer dann gegeben wird, wenn die Erzeuger des Kindes einen unterschiedlichen Blutgruppen-Rhesusfaktor haben. Und weil der Termin beim Arzt halt schon stand. Also treffen wir pünktlich am Mittwochmorgen in der Praxis ein und ich laufe beim Versuch das Wartezimmer zu betreten, während ErstBesteHälfte die obligatorische Pullerprobe vornimmt vor eine imaginäre Wand aus Rauch, die meine Polypen Amok laufen läßt.

Im Wartezimmer sitzt ein älterer Herr mit schicken weißen Tennissocken zur Aldi Jeans und quer über die Glatze positionierten Haarsträhnen mit einer Art "Tochter", die ungefähr so aussieht wie man sich nen Junkie nach 2 Tagen Entzug vorstellt und das ganz Wartezimmer duftet dermassen penetrant nach Zigarettenrauch, dass ich spontan ein Sit-In auf dem Flur vorm Wartezimmer inszeniere, was das dauergewellte Rotbäckchen hinter dem Empfangstresen grantig werden lässt. Immerhin kommen wir so schnell dran.

Blutabnahme rechts, Blutabnahme links, Blutdruck messen, Gewicht ermitteln (übrigens die einzige Situation, in der sich eine Frau die Gewichtszunahme geradezu herbeisehnt!) und Antikörperspritze gibts in einem Rutsch. Danach gehts ab zum CTG. "CTG?" fragen ich und EBH entgeistert. "Wehenschreiber!" werden wir aufgeklärt. Ahja. Praktisch. Vor allem in der 30. Woche. Zwar gibts noch keine Wehen, aber das Teil wird schon welche finden.

Die liebe EBH wird also auf eine Trage gebahrt und bekommt zwei Kopfhörerenden auf den Bauch geschnallt (wenn ich gewusst hätte, dass es auch sorum geht, hätte ich mir den Kopfhörer zuhause gar nicht erst auf die hörgerätebesetzten Ohren sondern direkt auf den Bauch gesetzt - der funktioniert nämlich 1A!). Und diese Kopfhörerenden horchen jetzt den Bauchinhalt ab. Eigentlich ganz interessant, mal so einen Herzschlag zu hören. Klingt ungefähr so wie das Galoppel aus "Ritter der Kokosnuss". Sehr faszinierend. Relativ störend ist nur diese nervige Schlorzen, das die Nabelschnur

beschließt, künftig wohl doch lieber nur noch zur Hebamme zu gehen. Lieder hat man diese Rechnung ohne die Blockwärtin an der Frauenarzt-Rezeption gemacht.

SSH (Sprechstundenhilfe): "Sie brauchen dann einen neuen Termin."

EBH: "Den machen wir telefonisch, wir haben den nächsten Termin erstmal bei der **Hebamme**"

TOTENSTILLE

Die SSH schaut uns mit einem Blick an, als hätte man als 80-jähriges Gemeindemitglied einer oberbayrischen Dorfgemeinde dem Dorfpfarrer mitgeteilt, dass man ab sofort einer Hare Krishna Gruppe beitreten wird. Oder als hätte man als EBH eines katholischen CSU Stadtrates in Oberbayern ebendiesem beim Mittagstisch erwähnt, dass man den GRÜNEN beigetreten ist, weils da immer so lecker Gras gibt. Oder als würde man während einer Predigt im Petersdom aufstehen und laut rufen "ich habt alle gefickt!!!" Oder wie auch immer... jedenfalls scheint dieses Wort "Hebamme" in der Frauenarztpraxis ein Salikreg zu sein.

SSH: "Ja das geht nicht, die Hebamme kann gar kein Blut untersuchen und ist das denn mit dem Herrn Doktor abgesprochen?"

EBH: "Ja, der weiß Bescheid dass wir auch zur Hebamme gehen"

SSH: "Wir können da aber KEINE Garantie mehr geben, wirklich GAR keine"

Ich überlege grade, wie lange so eine Garantie wohl gilt und kann es mir grade noch verkneifen zu fragen, wie lange denn Garantie auf das Kind gegeben wird, ob der Umtausch sehr problematisch ist und warum die Eltern der Sprechstundenhilfe denn die Garantie mit Umtauschmöglichkeit damals nicht wahrgenommen haben...

EBH (genervt): "wir machen das telefonisch, mit dem termin"

SSH: "Ja das geht aber nicht, wir können da auch keinen Termin mehr garantieren, weil Vorsorge machen wir nicht jeden Tag und überhaupt und blabla..."

Ich werde in Anbetracht meiner verunsicherten und hilflosen EBH langsam sauer und verkneife mir mit Mühe ein geknurrtes "Lieber nicht von Vorsorge rum, Du hast es doch schon ewig nicht mehr besorgt bekommen..."

EBH: "ja aber ich..."

SSH: "Herr Doktor kommens doch mal... Frau TschoK möchte in Zukunft lieber zur Hebamme, was sagen sie denn dazu?"

Der FA guckt kritisch, ist relativ perplex und gibt mit seinem Blick ebenfalls zu verstehen, dass man in diesem Fall definitiv damit rechnen muss, ne Mischung aus Glöckner von Notre Dame, Grinch und Sprechstundenhilfe auf die Welt zu bringen und dass er dann keine Regressansprüche...

"EBH": Ja gut dann machen wir einen Termin am 8. Januar"

"SSH": Ja gut, das geht

Ich: "Den kann man dann ja auch telefonisch absagen, falls man auf den Garantieanspruch schießt und das Balg eh vor der nächsten Kirchentür ablegen wird, falls es Ihnen ähnlich sieht?"

Nein.. nicht wirklich... aber es lag mir auf der Zunge. Jedenfalls sind wir dann mit neuem Termin raus aus dem Laden und der Tag war gelaufen. Volle Lotte.

Und ich stelle mal wieder fest, dass Deutschland offenbar ein medizinisches Entwicklungsland ist, wenn nichtmal die Sprechstundenhilfe beim Frauenarzt weiß, dass

bei einer Geburt z.B. weder Frauenarzt noch Kinderarzt anwesend sein müssen, sehr wohl aber eine Hebamme. Dass Hebammen alle Vorsorgeuntersuchungen machen können. Und auch die Nachsorge. Dass dies in fast allen europäischen Ländern auch normal ist, in denen ein Großteil der Kinder mit Hebammenbegleitung zuhause zur Welt kommt. Weil das ganze halt doch eine recht natürliche Sache ist. Und nicht - wie es in Deutschland offenbar bewertet wird - ne gefährliche Krankheit, an die man nur Ärzte ranlassen darf. Die dann ziemlich grantig werden, wenn man keinen Bock mehr auf diese ganze beschissene Pränataldiagnostik hat, deren Hauptaufgabe es offenbar ist, Nervösität zu erzeugen.

Nein, wir sind sicherlich nicht leichtsinnig. Nur: Babyfernsehen bringt gar nix. Selbst wenn man dort irgendwann Mißbildungen erkennt: Was für Konsequenzen sind das? Abtreibung in der 30. Woche? Rückgabe mit Garantierrecht? Das Kind liegt im Bauch und wird so zur Welt kommen, wie es halt ist. Und wenns 6 Zehen hat, dann hats 6 Zehen. Oder Down Syndrom. Oder keine Ohren. Ein Mensch ist es trotzdem. Operieren kann man den kaum, falls man schon im Bauch etwas Auffälliges feststellt. Man kann nur genau das: Auffälligkeiten, Abnormalitäten feststellen. Und nervös machen. Aber ohne uns.

Nein, es ist alles absolut bestens. Es gibt keine Auffälligkeiten, keine Schwierigkeiten, keine Unnormalitäten etc. bei uns und keinen Grund zur Sorge. Mich nervt nur diese Katastrophenmedizin in Deutschland. Aber wen wunderts - in einem Land, in dem 60-70% aller Schwangerschaften als RISIKOschwangerschaft eingestuft werden...

Greetz, Tschok